

Lehramt: Stunden reduzieren?

Beitrag von „Hypergeometrisch“ vom 8. Mai 2019 11:00

Hey,

angenommen, ich würde als Lehrer gerne die Stundenzahl reduzieren (z.B. aufgrund von Überlastung oder einfach nur weil mir Freizeit wichtiger als Einkommen ist), wie schwierig ist das im Lehramt so im allgemeinen?

Beitrag von „Susannea“ vom 8. Mai 2019 11:12

Das kommt sicher aufs Bundesland darauf an, in Berlin ist das bisher gar kein Problem.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Mai 2019 11:21

Kann man machen. Der Normaufwand für den Job ist allerdings so hoch, dass zwei oder drei Stunden nichts bringen, weil man dann die "gewonnene" Zeit letztlich doch in die bessere Erledigung der verbliebenen Aufgaben steckt.

Je weniger Stunden man unterrichtet, desto mehr schlägt der Normaufwand zu Buche - das kann bei unterhältiger Teilzeit auch mal an die Grenze des Mindestlohns führen. Stundenreduzierung ist nur dann ein echter Gewinn, wenn man penibel darauf achtet, tatsächlich weniger zu arbeiten - nicht nur was das Stundendeputat angeht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. Mai 2019 11:24

Es hängt auch von der Personalsituation an der jeweiligen Schule ab. Wenn du keinen ‚anerkannten Grund‘ hast (Kind, Pflege,..), muss es nicht genehmigt werden. Wenn deine Schule dich braucht, dann wird es vermutlich abgelehnt.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. Mai 2019 11:26

[Zitat von chilipaprika](#)

Es hängt auch von der Personalsituation an der jeweiligen Schule ab. Wenn du keinen ‚anerkannten Grund‘ hast (Kind, Pflege,...), muss es nicht genehmigt werden. Wenn deine Schule dich braucht, dann wird es vermutlich abgelehnt.

Wie gesagt, kommt eben aufs Bundesland an, das gibt es in Berlin sicher nicht, denn wenn die nicht so machen, wie wir wollen, dann wird eben einfach gekündigt und bei der Schule, die das so mitmacht neu anfangen 😊 Wird ja auch bei Versetzungen jetzt oft so gemacht.

Beitrag von „Trantor“ vom 8. Mai 2019 11:40

Wenn ich dich in dem anderen Thread richtig verstanden habe, hast du doch bis jetzt nicht einmal das Studium begonnen. Vielleicht ist es jetzt noch etwas früh, über eine Stundenreduktion nachzudenken, zumal keiner weiß, wie die Lage in einigen Jahren ist.

Beitrag von „Morse“ vom 8. Mai 2019 11:46

In Baden-Württemberg hat die Ministerin angekündigt Anträge auf Teilzeit ohne rechtlichen Anspruch (kleine Kinder, Eltern mit Pflegestufe) nicht mehr zu genehmigen.

Ob es solche Fälle schon gab, ist mir nicht bekannt. Ich denke es kommt in der Praxis auf den Bedarf der Schulen an bestimmten Fächern an. Sprich: manche Kollegen dürfen, manche Kollegen dürfen nicht - das wird dann im Einzelfall entschieden.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 8. Mai 2019 14:31

Ich spreche mal für die Grundschule:

In Bayern wird unterschieden zwischen familienpolitischer (Kinder, Pflege) und arbeitsmarktpolitischer (alle anderen Gründe) Teilzeit.

In Zeiten des Lehrermangels wird bei uns zur Zeit arbeitsmarktpolitische Teilzeit nur genehmigt, wenn man mindestens 21 (von 28) Stunden beantragt. Alles andere wird abgelehnt. Früher konnte man auch auf weniger reduzieren.

Bei familienpolitischer Teilzeit kannst du auch z. B. auf nur 6 Stunden reduzieren.

Beitrag von „Conni“ vom 8. Mai 2019 17:14

Ganz ehrlich: Wenn du schon vor Beginn des Studiums darüber nachdenkst, Stunden zu reduzieren, weil du mehr Freizeit möchtest, würde ich über den Studien- und Berufswunsch noch einmal ernsthaft nachdenken.

Beitrag von „Morse“ vom 8. Mai 2019 17:54

Zitat von Conni

Ganz ehrlich: Wenn du schon vor Beginn des Studiums darüber nachdenkst, Stunden zu reduzieren, weil du mehr Freizeit möchtest, würde ich über den Studien- und Berufswunsch noch einmal ernsthaft nachdenken.

Manche Kollegen machen Teilzeit, weil sie auch ohne Kinder oder kranke Eltern etc. schon überarbeitet sind.

Wer mit vollem Deputat jedes Jahr in ganz neue Situationen (Fächer, Schularten, etc.) geschickt wird, hält das gesundheitlich nur wenige Jahre durch.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. Mai 2019 18:11

Zitat von Morse

Manche Kollegen machen Teilzeit, weil sie auch ohne Kinder oder kranke Eltern etc. schon überarbeitet sind. Wer mit vollem Deputat jedes Jahr in ganz neue Situationen (Fächer, Schularten, etc.) geschickt wird, hält das gesundheitlich nur wenige Jahre durch.

Aber die denken in der Regel nicht schon vor Beginn des Studiums darüber nach.

Beitrag von „Conni“ vom 8. Mai 2019 18:31

<Mod-Modus> Meine Augen konnten es nicht aushalten, deshalb habe ich die Überschrift in eine gut lesbare Form gebracht</Mod-Modus>

Beitrag von „Conni“ vom 8. Mai 2019 18:34

Zitat von Morse

Manche Kollegen machen Teilzeit, weil sie auch ohne Kinder oder kranke Eltern etc. schon überarbeitet sind. Wer mit vollem Deputat jedes Jahr in ganz neue Situationen (Fächer, Schularten, etc.) geschickt wird, hält das gesundheitlich nur wenige Jahre durch.

Kein Thema, dafür habe ich volles Verständnis. Keine Frage, wenn man sich immer neu einarbeiten muss, ist das kräftezehrend.

Beim TE handelt es sich aber (noch) nicht um einen Kollegen, sondern um jemanden, der darüber nachdenkt, Lehramt zu studieren. Der muss vorher das Studium und das Referendariat schaffen. In den Einarbeitungsjahren hat man selbst mit Teilzeit genug zu tun. Wenn hier von vorneherein nach Stundenreduktion und Teilzeit gefragt wird, muss man befürchten, dass jemand ein falsches Bild vom Lehrerberuf hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. Mai 2019 20:00

Ich finde die Frage ungünstig formulieren, bin noch nicht eeeeeewig im Job (aber immerhin 10 Jahre seit meiner ersten Stelle mit mehr als 75%), kann aber sagen, dass ich schon im Studium, als ich endlich "verstanden" habe, wie gut es mir als Lehrerin in Deutschland gehen würde, darüber nachgedacht habe, was ich alles in meiner dadurch gewonnenen Freizeit anstellen könnte.

Gedanke: ich brauche nur X Euros zum Leben, ich MUSS ja nicht Vollzeit arbeiten, wie cool ist das denn.

Ich habe es schon mehrmals hier gesagt, ich erfreue mich jeden Monat weiterhin daran, wie gut es mir finanziell geht und wenn ich Glück habe (*klopfklopf*) werde ich nächstes Jahr reduzieren dürfen. Nicht, weil ich absolut überfordert bin, sondern weil ich denke, dass 2 Jahre schneller das Haus abbezahlen zwar cool ist, ein bisschen mehr Zeit, um Sport zu treiben und Musik zu spielen genauso.

Dass das vermutlich ein Verlustgeschäft ist, ist mir bewusst; sollte ich tatsächlich Teilzeit arbeiten, werde ich noch mehr auf die Uhr schauen. Aber meine Prioritäten sind vielleicht erstmals andere.

Chili

PS: eine Bekannte von mir (Lehrerin) macht nächstes Jahr Teilzeit, weil sie nächsten Sommer (2020) einen Ironman laufen wird. Um den Trainingsumfang steigern zu können, hat sie die letzten Jahre "Überstunden" locker angesammelt, macht nächstes Jahr Teilzeit und baut Überstunden ab und wird sich dadurch ihren Traum ermöglichen. Das Problem könnte nur höchstens sein, dass sie sich für Hawaii qualifiziert 😊

Beitrag von „lossif Ritter“ vom 8. Mai 2019 23:00

In Berlin wird Teilzeit problemlos gewährt. Auf den Anträgen steht zwar, dass sie maximal 5 Jahre hintereinander gilt, aber in der Praxis kann man immer wieder neu Teilzeit beantragen.

Teilzeit zu verwehren wegen des Lehrermangels macht auch keinen Sinn. Dann fallen die Kollegen eben irgendwann wegen Krankheit/Burnout aus.

Als ich anfang, habe ich erstmal eine halbe Stelle genommen. Das war eine große Hilfe und Entlastung für mich, alleine schon, dass man oft länger schlafen und früher nach Hause gehen kann. Später, als mir vieles leichter fiel, habe ich schrittweise aufgestockt.

Beitrag von „Susannea“ vom 9. Mai 2019 06:42

[Zitat von Iossif Ritter](#)

In Berlin wird Teilzeit problemlos gewährt. Auf den Anträgen steht zwar, dass sie maximal 5 Jahre hintereinander gilt, aber in der Praxis kann man immer wieder neu Teilzeit beantragen.

Nein, da steht nur, dass du sie mit einem Antrag nur für 5 Jahre stellen kannst. Du könntest dich also statt für ein Schuljahr für 5 Schuljahre festlegen, aufstocken geht ja aktuell auch immer sogar im Schuljahr, aber wer weiß, ob das in vier Jahren auch noch so ist.

Beitrag von „Morse“ vom 9. Mai 2019 07:37

[Zitat von Conni](#)

Kein Thema, dafür habe ich volles Verständnis. Keine Frage, wenn man sich immer neu einarbeiten muss, ist das kräftezehrend.

Beim TE handelt es sich aber (noch) nicht um einen Kollegen, sondern um jemanden, der darüber nachdenkt, Lehramt zu studieren. Der muss vorher das Studium und das Referendariat schaffen. In den Einarbeitungsjahren hat man selbst mit Teilzeit genug zu tun. **Wenn hier von vorneherein nach Stundenreduktion und Teilzeit gefragt wird, muss man befürchten, dass jemand ein falsches Bild vom Lehrerberuf hat.**

Vielleicht hat er auch ein richtiges Bild und diejenigen, diejenigen, die sich gar keine Gedanken über die zukünftige Arbeitsbelastung machen, haben das falsche Bild.

Beitrag von „Hypergeometrisch“ vom 9. Mai 2019 10:48

[Zitat von Trantor](#)

Wenn ich dich in dem anderen Thread richtig verstanden habe, hast du doch bis jetzt nicht einmal das Studium begonnen. Vielleicht ist es jetzt noch etwas früh, über eine Stundenreduktion nachzudenken, zumal keiner weiß, wie die Lage in einigen Jahren ist.

Ja, ich bin mir schon dessen bewusst, dass sich das ein wenig seltsam anhört.

Der Hintergrund ist lediglich der, dass berufliche Schulen sehr heterogen sind. Und es im vornherein sehr schwierig abschätzbar ist, für welche Schulform man tatsächlich eine Stelle erhält.

Eine Fos oder vorallem Bos Klasse(sowie eine Klasse eines beruflichen Gymnasium) schätze ich lediglich als wesentlich weniger anstrengend ein, als eine Vorbereitungsklasse in der Berufsschule. (Selbst die Klassen in der Berufsschule sind je nach Ausbildungsrichtung schon ziemlich unterschiedlich)

Soweit ich weiß, befinden sich in der Berufsschul-Vorbereitungsklasse meist einige sehr anstrengende Schüler, wodurch ich dies (sollte dieser Fall eintreten), wohl durch eine Stundenreduktion kompensieren würde.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Mai 2019 10:58

Ich finde die Einstellung etwas merkwürdig: Ein Job sollte für gesunde Menschen ohne familiäre oder andere Verpflichtungen in der Regel zunächst erstmal in Vollzeit leistbar sein. Empfindet man das als zu anstrengend, kann man im persönlichen Umfeld schauen, was zu optimieren wäre. Aber in erster Linie erscheint es mir sinnvoller, das Arbeitsumfeld zu beleuchten.

Kommt man zeitmäßig nicht mit den vielen Aufgaben hin, sollte man auf keinen Fall die Stunden reduzieren. Sondern eher am Zeitmanagement arbeiten und Prioritäten verlagern. Ist mein Dienstherr nicht in der Lage, mein Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass ich als gesunde Person eine Vollzeitstelle stemmen kann, dann muss ich darauf aufmerksam machen und Nachbesserung einfordern.

Niemals würde ich finanzielle Einbußen in Kauf nehmen, nur weil der Dienstherr mich überfordert. Da bleibt dann eben was anderes liegen. Ich bin da mittlerweile wirklich rigoros und sage immer öfter: NEIN.

Sich schon vor Antritt des Studiums zu sagen: Den Job schaffe ich sowieso nicht in Vollzeit, ist m. E. genau falsch.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 9. Mai 2019 11:08

Danke Sissymaus, ganz genau so ist es. Deshalb wundert mich auch der genau falsche Ratschlag mit halber Stelle einzusteigen doch sehr. Das ist genau falsch, so lernt man nie mit

der Belastung umzugehen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2019 11:25

Ich würde noch einen Schritt weiter gehen. Man lernt es nicht nur nicht, sondern man schätzt die Belastung, die verbleibt, völlig falsch ein.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Mai 2019 12:30

[@state_of_Trance](#) und [@Bolzbold](#)

Das sind beides so wichtige und wahre Punkte. In den ersten beiden Jahren nach Ref habe ich mit meiner Vollzeitstelle gelernt, mich zu organisieren. Heute würde ich niemals aufgrund von Arbeitsbelastung reduzieren. Außer natürlich es passiert mir oder jemandem in der Familie gesundheitlich etwas.

Eher überdenke ich meine Arbeitsweise und werde Aufgaben los bzw. ändere an meiner Arbeitsweise etwas.

Alles andere ist verschenken von Geld an den Dienstherrn, dem man schon genug hinterherschmeißt.

Beitrag von „Ruhe“ vom 9. Mai 2019 12:42

[Zitat von Hypergeometrisch](#)

Soweit ich weiß, befinden sich in der Berufsschul-Vorbereitungsklasse meist einige sehr anstrengende Schüler, wodurch ich dies (sollte dieser Fall eintreten), wohl durch eine Stundenreduktion kompensieren würde.

Du weißt aber auch, dass eine reduzierte Stundenzahl später zu weniger Rente/Pension führt? Auch in jungen Jahren sollte man ans Alter denken.

Beitrag von „Hypergeometrisch“ vom 9. Mai 2019 13:01

Zitat von Ruhe

Du weißt aber auch, dass eine reduzierte Stundenzahl später zu weniger Rente/Pension führt? Auch in jungen Jahren sollte man ans Alter denken.

Dessen bin ich mir durchaus bewusst.

Zitat von Sissymaus

@state_of_Trance und @Bolzbold

Das sind beides so wichtige und wahre Punkte. In den ersten beiden Jahren nach Ref habe ich mit meiner Vollzeitstelle gelernt, mich zu organisieren. Heute würde ich niemals aufgrund von Arbeitsbelastung reduzieren. Außer natürlich es passiert mir oder jemandem in der Familie gesundheitlich etwas.

Eher überdenke ich meine Arbeitsweise und werde Aufgaben los bzw. ändere an meiner Arbeitsweise etwas.

Alles andere ist verschenken von Geld an den Dienstherrn, dem man schon genug hinterherschmeißt.

Ist das nicht aber auch von der persönlichen Präferenzen abhängig?

Es gibt eben auch Menschen, für die Freizeit einen weitaus höheren Stellenwert darstellt als Einkommen.

Ich kann auch den Kern der Kritik bzw. die Prämissen selbiger nicht gänzlich nachvollziehen.

Angenommen ich würde nach 5-10 Jahren entscheiden, die Stundenzahl auf 50%-70% zu reduzieren (selbst 50% würden mir vom Einkommen noch locker reichen), um verschiedenen persönlichen Interessen intensiver verfolgen zu können. Was wäre daran verwerflich?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2019 13:02

Ich habe zu Beginn meines Studiums mir über das Klientel, das ich später unterrichten sollte, keine Gedanken gemacht. OK, war Lehramt Gymnasium. Dennoch glaube ich, dass man solche grundlegenden Entscheidungen erst dann wirklich treffen kann bzw. treffen sollte, wenn man

diesbezüglich eigene Erfahrungen gemacht hat. Befürchtungen, Schilderungen Dritter etc. sind alle schön und gut, doch sind sie individuelle Sichtweisen, die keinesfalls mit den tatsächlichen Erfahrungen, die man selbst machen wird, übereinstimmen müssen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Mai 2019 13:08

Zitat von Hypergeometrisch

Ist das nicht aber auch von der persönlichen Präferenzen abhängig? Es gibt eben auch Menschen, für die Freizeit einen weitaus höheren Stellenwert darstellt als Einkommen.

Ich kann auch den Kern der Kritik bzw. die Prämissen selbiger nicht gänzlich nachvollziehen.

Angenommen ich würde nach 5-10 Jahren entscheiden, die Stundenzahl auf 50%-70% zu reduzieren (selbst 50% würden mir vom Einkommen noch locker reichen), um verschiedenen persönlichen Interessen intensiver verfolgen zu können. Was wäre daran verwerflich?

Gar nichts. Das ist aber etwas völlig anderes, als Du oben schriebst:

Zitat von Hypergeometrisch

Ja, ich bin mir schon dessen bewusst, dass sich das ein wenig seltsam anhört.

Der Hintergrund ist lediglich der, dass berufliche Schulen sehr heterogen sind. Und es im vornherein sehr schwierig abschätzbar ist, für welche Schulform man tatsächlich eine Stelle erhält.

Eine Fos oder vor allem Bos Klasse (sowie eine Klasse eines beruflichen Gymnasiums) schätze ich lediglich als wesentlich weniger anstrengend ein, als eine Vorbereitungsklasse in der Berufsschule. (Selbst die Klassen in der Berufsschule sind je nach Ausbildungsrichtung schon ziemlich unterschiedlich)

Soweit ich weiß, befinden sich in der Berufsschul-Vorbereitungsklasse meist einige sehr anstrengende Schüler, wodurch ich dies (sollte dieser Fall eintreten), wohl durch eine Stundenreduktion kompensieren würde.

Hervorhebung von mir: Du möchtest eine Reduzierung, weil die Klassen anstrengend sein könnten. Das ist was anders als: Ich möchte weniger arbeiten und mehr Hobby.

Und das ist für mich der falsche Weg! EDIT: also die Stundenreduktion wegen anstrengender Schülerklientel.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2019 13:09

[Zitat von Hypergeometrisch](#)

Angenommen ich würde nach 5-10 Jahren entscheiden, die Stundenzahl auf 50%-70% zu reduzieren(selbst 50% würden mir vom Einkommen noch locker reichen), um verschiedenen persönlichen Interessen intensiver verfolgen zu können. Was wäre daran verwerflich?

Daran wäre nichts verwerflich. Ich halte diese Sichtweise nur für etwas blauäugig.

Rechne Dir das doch mal aus. Gehen wir aktuell einmal von A13 Stufe 7, Steuerklasse 1 aus. Das wären aktuell 3431,13 € netto. Wenn Du auf 75% oder gar 50% runtergehst, bleiben ausgehend von 50% vielleicht (bei niedrigerer Steuerbelastung) bestenfalls 2000,-€ netto übrig. Die PKV-Beiträge sind da noch nicht abgezogen. Bei diesem Einkommen müsste Dein(e) Partner(in) schon Vollzeit arbeiten gehen, damit Du eine Familie davon ernähren kannst. Natürlich kann man seinen Lebensstandard auch bescheidener gestalten als meine Familie und ich das tun (wobei wir nicht auf großem Fuße leben), aber ich bezweifle, dass man mit diesem Geld tatsächlich gut über die Runden kommt, falls man für die verschiedenen persönlichen Interessen ggf. auch noch Geld benötigt.

Mir klingt das sehr nach "erzählt mir, was Ihr wollt, ich mache sowieso, was ich will."

Tu das. Mach Deine Erfahrungen. Keiner wird Dich daran hindern.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Mai 2019 13:11

[Zitat von Hypergeometrisch](#)

Angenommen ich würde nach 5-10 Jahren entscheiden, die Stundenzahl auf 50%-70% zu reduzieren(selbst 50% würden mir vom Einkommen noch locker reichen), um verschiedenen persönlichen Interessen intensiver verfolgen zu können. Was wäre daran verwerflich?

Auch das ist blauäugig gedacht. Woher willst Du wissen, ob mit Kind, Kegel, Hobby die 50% Besoldung ausreichen? Im Moment erscheint Dir das viel, aber Du hast auch jetzt lange nicht die Ausgaben, die man später mal so hat.

EDIT: Zusätzlich bedeutet mehr Freizeit auch, dass man mehr Geld benötigt. Es sei denn, Du willst nur zuhause auf dem Sofa liegen und netflixen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Mai 2019 13:23

Du musst das so sehen: es sind unterschiedliche Belastungen. Ich hab meine oftmals unproblematischen Abiturienten ja gerne, aber die Klausurberge... da nehme ich gerne auch Klassen, die vielleicht eher im Unterricht oder in Bezug auf andere Maßnahmen anstrengend sind, bei denen sich Klausuren aber schnell und einfach korrigieren lassen.

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 9. Mai 2019 13:23

Was wäre denn die Konsequenz für dich, wenn man dir sagen würde, dass eine Stundenreduzierung wahrscheinlich abgelehnt würde? Würdest du dann womöglich etwas anderes studieren?

Ich denke auch, dass diese Überlegung im Moment noch verfrüht ist. Mach erstmal deine Ausbildung fertig und fang an zu arbeiten. Bis dahin können sich deine Wünsche und Lebensvorstellungen noch sehr ändern.

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Mai 2019 13:31

Ich kenne jemanden, deren Teilzeit nicht genehmigt wurde. Keine dringenden Gründe für die Teilzeit in Zeiten von Lehrermangel an der Grundschule.

Wir haben keine Glaskugel.

Beitrag von „Hypergeometrisch“ vom 9. Mai 2019 13:49

Zitat von Sissymaus

Auch das ist blauäugig gedacht. Woher willst Du wissen, ob mit Kind, Kegel, Hobby die 50% Besoldung ausreichen? Im Moment erscheint Dir das viel, aber Du hast auch jetzt lange nicht die Ausgaben, die man später mal so hat.

EDIT: Zusätzlich bedeutet mehr Freizeit auch, dass man mehr Geld benötigt. Es sei denn, Du willst nur zuhause auf dem Sofa liegen und netflixen.

Vermutlich gehe ich weitaus weniger Blauäugig vor, als mir mitunter unterstellt wird.

Schon mitunter, weil hier grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass ich mich reproduzieren werde.

Aus mehreren Gründen (teilweise moralisch-philosophischer Natur), ist es so gut wie ausgeschlossen, dass ich mal Kinder haben werde. Dass ich sehr minimalistisch Lebe, ist hier im übrigen auch kein ganz irrelevanter Faktor.

Zitat von Nordseekrabbe

Was wäre denn die Konsequenz für dich, wenn man dir sagen würde, dass eine Stundenreduzierung wahrscheinlich abgelehnt würde? Würdest du dann womöglich etwas anderes studieren?

Ich denke auch, dass diese Überlegung im Moment noch verfrüht ist. Mach erstmal deine Ausbildung fertig und fang an zu arbeiten. Bis dahin können sich deine Wünsche und Lebensvorstellungen noch sehr ändern.

Du hast natürlich recht, dass das viel zu verfrüht ist. Jedoch denke ich, dass man vor der Wahl eines Studiengangs so viele Informationen wie möglich sammeln sollte.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Mai 2019 13:54

Wie gesagt, dann zieh Dein Ding durch.

Die rechtlichen und finanziellen Konsequenzen sind Dir erläutert worden.

Dein Leben - Deine Entscheidung - ohne jegliche Wertung diesmal.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 9. Mai 2019 14:36

OT, aber ich finde es interessant, dass die Minimalismusanhänger (insbesondere unter Studenten) momentan wie Pilze aus dem Boden schießen. Jeder soll nach seiner Façon leben, aber die Denkweise "keine Kinder, wenig Besitz, wenig Arbeit und Geld, dafür viel Zeit" wirkt auf mich etwas befremdlich...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 9. Mai 2019 14:50

Und was geht Dich das jetzt an? Ich habe mich auch nur für 86 % wählen lassen weil ich mehr Zeit für meine Hobbies wollte. Umso mehr stinkt es mir, dass ich nächstes Jahr schon wieder 110 % Pensum schieben soll. Das braucht doch echt sonst niemanden zu interessieren, wie viel Rente ich am Ende rausbekomme wenn ich nicht Vollzeit arbeite. Zahlst Du mir denn dann irgendeine Art von Beihilfe oder warum sollte Dich das sonst kümmern?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 9. Mai 2019 15:52

[Zitat von Hypergeometrisch](#)

Vermutlich gehe ich weitaus weniger Blauäugig vor, als mir mitunter unterstellt wird. Schon mitunter, weil hier grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass ich mich reproduzieren werde.

Aus mehreren Gründen (teilweise moralisch-philosophischer Natur), ist es so gut wie ausgeschlossen, dass ich mal Kinder haben werde. Dass ich sehr minimalistisch Lebe, ist hier im übrigen auch kein ganz irrelevanter Faktor

JETZT tust Du das. Aber das Leben ist lang und ohne Dir zu nahe treten zu wollen: Du hast gerade erst einen winzigen Teil davon hinter Dir.

Mögliche Wendungen in Deinem Leben: Du lernst eine Frau/ einen Mann mit Kindern kennen. Du fängst ein teures Hobby an. Du hast einen Unfall und musst Schadenersatz zahlen. Du findest Gefallen am nicht mehr ganz so minimalistischen Lebensstil und und und.

Plane nicht so viel. Das Leben passiert einfach so und zwar meist nicht so, wie man geplant hat.

Zur Ausgangsfrage: Keiner kann wissen, ob Dein Teilzeitantrag in 10-30 Jahren genehmigt wird. Das kommt auf viele Faktoren an. Wie sich das bis dahin alles so entwickelt hat, wird Dir keiner voraussagen können. Zusätzlich bist Du mit dem Lehramt stark eingeschränkt, zB in der Wahl Deines Arbeitsplatzes.

Beitrag von „lossif Ritter“ vom 9. Mai 2019 16:43

@ Susannea, ah, dann wissen wir jetzt endlich, was das wirklich bedeutet. Mir war es so erklärt worden. Vorliegen habe ich so einen Antrag jetzt natürlich nicht.

Jedenfalls fand ich die Teilzeit seinerzeit sehr entlastend, denn man hat ja von allen Kernaufgaben, so will ich es mal nennen, weniger. Das ist schon sehr hilfreich.

Als ich jung war. [@Lehramtsstudent](#), war ich ähnlich eingestellt wie der Fragesteller. Ich wollte nur so viel verdienen, wie ich zum Leben wirklich bzw. unbedingt brauche (durch Teilzeit), um genug Zeit für meine Hobbys und meine Interessen und ein mögliches Engagement zu haben. Der Hinweis auf die Rente hätte mich nicht überzeugt. Ich hätte gedacht, ich lebe jetzt und nicht später. Ich kenne schon drei Leute, die ihre Rente gar nicht erreicht haben.